

Gururiyoza!

So 26.11.2023

18:15 Uhr



ReRenaissance.ch Barfüsserkirche
Historisches Museum Basel

Programm	4
Zum Programm	7
(Ryosuke Sakamoto, Joan Boronat-Sanz)	
Liedtexte	15
Vorschau Dezember	26

Website: renaissance.ch
Unterstützen: renaissance.ch/spenden
Redaktion: ReRenaissance; Holly Scarborough
Grafik: Lian Liana Stähelin
Kontakt: +41 77 470 80 02 | info@renaissance.ch

Abb. Titelseite: Das Segelschiff auf einer 1679 Karte verweist auf den heiligen Francisco Xavier, Apostel Japans, und seine Ankunft in Cangoxima im 1549 © David Rumsey Map Center, Stanford Libraries

«

Gururiyoza!

»

Mit Musik über die Meere

Bereits im 16. Jahrhundert brachten spanische und portugiesische Missionare westliche Musik in den Fernen Osten. Können wir uns die Szenerie vorstellen, als in den japanischen Priester-Seminarios und Colegios die Polyphonie der Renaissance gelehrt wurde und christliche geistliche Spiele in den lokalen Landessprachen aufgeführt wurden? Durch die extreme Unterdrückung und Verfolgung der Christen gegen Ende des Jahrhunderts wurden die Zeugnisse dieser Praktiken fast ausgelöscht, aber es sind genügend Spuren verblieben, um sie in unserer Zeit wiederzubeleben und zu rekonstruieren.

Dieses Programm präsentiert den faszinierenden musikalischen und kulturellen Austausch zwischen Ost und West, der uns heute weitgehend unbekannt ist. Vier spezialisierte Musiker, die sowohl mit der iberischen als auch mit der japanischen Kultur und Musik bestens vertraut sind, werden dieses abenteuerliche Programm zum ersten Mal auf die Bühne bringen!

ぐるりよざ!

Doron Schleifer – Gesang

Ivo Haun – Laute, Gesang; Koordination

Joan Boronat-Sanz – Orgel & Cembalo, Gesang

Ryosuke Sakamoto – Vihuela da mano,
Vihuela d'arco, Gesang; Leitung

Biographien siehe renaissance.ch/musikerinnen



Japanische und portugiesische Seeleute unterhalten sich auf einem «Rotsiegel Schiff» (170.2 x 377.2 cm), Japan, 17. Jh. © Philadelphia Museum of Art



Programm «Gururiyoza!»

Mit Musik über die Meere

I.

- 1 **Te Deum laudamus** – Felice Anerio (1560–1614); Rom, Museo Nazionale Romano, Palazzo Altemps, MS SANT 1224 (*Varia musica sacra [...]*), Nr. 3
- 2 **Tiento sobre la Pavana Real** – Enríquez de Valderrábano (c1500–1557); aus: *Libro de música de vihuela, intitulado Silva de Sirenas [...]*. Valladolid 1547, fol. 103r
- 3 **Super flumina Babylonis, a 8 [Psalm 136]** – Tomás Luís de Victoria (1548–1611); aus: *Liber primus qui missas, psalmos, Magnificat [...]*. Venedig 1576, Nr. 27 und aus: *Missae, Magnificat, Motecta, Psalmi [...]* *Haec omnia sunt in hoc libro ad pulsandum in organis*. Madrid 1600, fol. 136v–139r

II.

- 4 **Corten espadas afiladas** – anonym (spätes 16. Jh.); Palma de Mallorca, Fundación Bartolomé March B99-V2-22 (Cancionero de Medinaceli), fol. 73v–75r
- 5 **Senhora del mundo** – anonym (c1570); Lisboa, Biblioteca Nacional de Portugal. Lisboa CIC 060, fol. 74v–75r
- 6 **Chacona sobre «Quem he a desposada?»** – Improvisationen nach Juan Aranés (? bis c1649) / Text aus dem Theaterstück von Gil Vicentes: *Auto Pastoril Português*. Évora 1523
- 7 **A vosaltres venim pregar** – Ginés Pérez (1548–1600); aus: *Consueta o director per a la gran funció de vespra i dia de la Mare de Déu de l'Assumpció [...]*. Elx 1709, S. 18–19

- 8 **Ans d'entrar en sepultura** – Lluís Vich (fl.1562–1594); aus: *Consueta o director [...]*, S. 36–37

III.

- 9 **Tento com Cantus Firmus a Cinco «Con que la lavaré la flor de la mi cara»** – António Carreira (? bis 1589/1597); MM 242, Biblioteca Geral da Universidade de Coimbra, fol. 112
- 10 **Hanacpachap Cussicuinin** – anonym; aus: *Gereonymo de Contreras*. Lima 1631, S. 708–712
- 11 **Xicochi xicochi conetzintle** – Gaspar Fernandes (c1570–1629); Oaxaca, Archivo Histórico de la Arquidiócesis de Antequera-Oaxaca ss (Cancionero de Gaspar Fernández), fol. 217v–218r
- 12 **O decus celsi a 6** – Orlando di Lasso (1532–1594); aus: *Mottetta sex vocum typis nondum uspiam excusa [...]*. München 1582, fol. 9r–10v

IV.

- 13 **Clamabat autem** – Pedro Escobar (c1465 bis nach 1535); Coimbra, Biblioteca Geral de Universidade, MM 0012, fol. 193r–194r; japanischer Text von Ryosuke Sakamoto
- 14 **Tantum ergo sacramentum** – anonym; aus: *Manuale ad Sacramenta Ecclesiae ministranda*. Nagasaki 1605, S. 393–394
- 15 **Himno XIX Pange Lingua** – Antonio de Cabezón (1510–1566); aus: *Obras de música para tecla, arpa y vihuela*. Madrid 1578, fol. 26r–26v
- 16 **Genitori, genitoque** – anonym, 4-stimmige Fassung arrangiert von Ivo Haun; aus: *Manuale ad Sacramenta Ecclesiae ministranda*, S. 393–394

- 17 **O gloriosa domina** – anonym; aus: *Incipit ordo ad processiones [...]*. Granada 1553, fol. 40v–41r
- 18 **Seis diferencias sobre O gloriosa domina** – Luys de Narváez (fl. 1526–1549); aus: *Los seis libros del Delphín de música de cifra para tañer vihuela [...]*. Valladolid 1538, fol. 50v–56r
- 19 **Gururiyoza** – anonyme Oratio (Orasho); japanische mündliche Überlieferung, Transkription von Tatsuo Minagawa (1927–2020)

kursiv = instrumental



«Fujo dankin-zu 婦女弾琴図» (Frau, ein Saiteninstrument spielend [Vihuela da mano]), Nobukata; c1573–1615, Yamato-Bunkakan Museum, Nara, Japan

« Zum Programm »

Als der Jesuitenmissionar Francisco Xavier (1506–1552) 1549 in Japan ankam, stellte er fest, dass er es mit «einem Volk zu tun hatte, das seine Kultur ehrt und stolz darauf ist». Diese Einschätzung ist ein Schlüsselbeispiel für die Strategie, die die portugiesischen, spanischen und italienischen Jesuiten bei ihrer Mission in Japan verfolgten: Respekt vor der einheimischen japanischen Kultur, ihrer Sprache, ihren Sitten und Gebräuchen, ihren Ritualen, ihren Konventionen ... und die Vermischung mit ihnen, um sicherzustellen, dass die Verbreitung des christlichen Glaubens ein Mindestmass an Erfolg haben würde.

*Casa professa della Compagnia di Gesù in
Vxuqui, Città nell' Isola del Giappone.*



Darstellung des Jesuitenkollegs in Usuki, anonym;
aus: *Relazioni della venuta degli ambasciatori
Giaponesi a Roma fino alla partita di Lisbona*,
Guido Gualtieri, Rom 1586, S. 39

Musik war zweifellos die Kunst, die im täglichen Leben der Mission am präsentesten war. Die Jesuiten gründeten Kollegien, Seminare und Kirchen – mit einer besonderen Präsenz in den Regionen Nagasaki, Omura und Bungo auf der südlichen Insel Kyushu – und bezogen Musik sowohl in ihre pädagogischen Lehrpläne für die



«Ankunft der südlichen Barbaren», Kano Naizen (1570–1616); Wandschirm, c1600, Stadtmuseum, Kobe, Japan

Studierenden als auch in ihre täglichen Rituale ein: Messen, Prozessionen, Predigten, Beerdigungen ... Auch für liturgischen Theateraufführungen oder «Misteri» (Mysterienspiele) wurden die Texte ins Japanische übertragen.

Die jungen japanischen christlichen Schüler übten täglich das Singen von Lamentationen und vokaler wie instrumentaler Mehrstimmigkeit, und setzten beides ausgiebig bei Messen und anderen Riten ein. Die von europäischen Mönchen mit musikalischen Kenntnissen geleitete Ausbildung basierte auf Auswendig-



lernen und Nachsingen, aber wir haben Beweise für den Import und die Verwendung portugiesischer, spanischer und italienischer Musikbücher und sogar von Büchern, die in Japan nach der Einfuhr der ersten Druckerpresse im Jahr 1590 unabhängig gedruckt wurden. Aus Originalbriefen japanischer Jesuiten wissen wir, dass mehrstimmige Gesangsstücke nach europäischen Methoden aufgeführt wurden, bei denen Stimmen und Instrumente kombiniert aber auch einzelne Gesangslinien durch Instrumente ersetzt wurden und Instrumentalisten bisweilen ihren Gesang selbst begleiteten.



Ausschnitt aus dem Hymnus «Sacerdos et pontifex», aus: *Manuale ad Sacramenta Ecclesiae Ministranda*, Nagasaki 1605, S. 388–389 (dem ersten in Japan gedruckten Buch mit musikalischem Inhalt, aufbewahrt in der «Bibliothèque Métropolitaine numérique» in Toulouse)

Vier dieser jungen japanischen Schüler, die den Adelsfamilien der christianisierten Daimyos (aus der herrschenden Klasse) von Kyushu angehörten, erhielten die Namen Julião Nakaura (1568–1633), Mancio Itō (1570–1612), Martinho Hara (1569–1629) und Miguel Seizaemon oder Chijiwa (Chijiwa Migeru 1563–1633). Sie gingen als «Die Tensho-Botschaft» (1582–1590) in die Geschichte ein. Glücklicherweise schrieben die Jesuiten ausführliche Chroniken über die tägliche Entwicklung der Mission und die Reise der Tensho-Botschaft: Informationen über die Reise, alle geografischen Etappen und alle musikalischen Ereignisse sind in schriftlichen Quellen wie dem «Tratado dos Embaixadores Japões» (1582) von Luis Frois (1532–1597) und dem Dialog «De Missione Legatorum Iaponensium» (1590) von Alessandro Valignano (1539–1606) enthalten.

Abbildung rechts: *De Missione Legatorum Iaponensium ad Romanam curiam rebus[que] in Europa [...]*, Macao 1590, Titelblatt. (Dies ist die ausführlichste Chronik der Reise der Tensho-Botschaft, ursprünglich von Alessandro Valignano in spanischer Sprache verfasst.)

DE MISSIONE LEGATORVM IAPONEN

sum ad Romanam curiam, rebusq; in
Europa, ac toto itinere animaduersis

DIALOGVS

EX EPHEMERIDE IPSORVM LEGATORVM COL-
LECTVS, & IN SERMONEM LATINVM VERSVS
ab Eduardo de Sande Sacerdote Societatis
IESV.

R. 17.230



In Macaensi portu Sinici regni in domo
Societatis IESV cum facultate
Ordinarij, & Superiorum.

Anno

1590.



Der erste Teil des Programms präsentiert Musik, von der wir annehmen, dass sie während der Besuche der Tensho-Botschaft in Spanien und Italien gehört worden sein könnte. Den Aufzeichnungen zufolge wurden zur Begrüssung der Gesandten häufig mehrstimmige Motetten gespielt. Man stelle sich die Überraschung der Japaner vor, als sie die von der «Capilla Real» am Hof von Madrid gesungenen Motetten oder das «Te Deum» in Rom zum ersten Mal vor Ort hörten!

Die Jesuiten machten intensiven pädagogischen Gebrauch von Musik und setzten auf die Überzeugungskraft, die sich aus ihrer Verbindung mit dem Theater in den liturgischen Dramen ergab. Diese «Mysterien» und «autos sacramentales» (einaktige Theaterstücke zu Fronleichnam) wurden nach der Gegenreformation stark eingeschränkt oder verboten. Ein einzigartiges Beispiel hat sich jedoch bis heute ununterbrochen erhalten: Das «Misteri d'Elx», das das Wunder der Himmelfahrt der Jungfrau Maria darstellt, wird alljährlich in der spanischen Stadt Elche aufgeführt, wobei überwiegend originales musikalisches und theatralisches Material aus dem 16. und 17. Jahrhundert zum Einsatz kommt.

Die Tatsache, dass die Texte der «Misteri» in Katalanisch, der Muttersprache der Region, verfasst sind, ermöglicht es uns, sie mit anderen verstreuten Werken aus Europa oder Amerika in Verbindung zu bringen, bei denen wir vermuten können, dass sie ebenfalls in liturgischen Dramen aufgeführt wurden.

Einerseits komponierte Orlando di Lasso (1532–1594) die kurze Motette «O decus celsi» für ein jesuitisches Theaterstück in München, ein Werk, das jedoch über seinen ursprünglichen Kontext hinausging, da es in anderen Quellen, einschliesslich Kopien und Intavolierungen, an verschiedenen europäischen Orten zu finden ist. Andererseits wurden jenseits des Ozeans, in Amerika, Kompositionen wie «Hanacpachap Cussicuinin» und «Xicochi Xicochi conetzintle»



Deckblatt mit den Nachrichten und dem Bild der vier jungen japanischen Botschafter und ihres Reiseführers, Pater Diego de Mesquita; aus: *Neue Zeyttung auss der Insel Japonien*. Augsburg 1586, aufbewahrt in der Universität Kyoto

als wertvolle Schätze der europäischen Musiksprache präsentiert, die nicht nur Texte in Nahuatl bzw. Quechua verwenden, sondern auch auf mystische und indigene kulturelle Überzeugungen Bezug nehmen und uns so ein Erbe von beispiellosem künstlerischem und religiösem Synkretismus hinterlassen.

Diese Werke sind die besten erhaltenen Beispiele für die Art von liturgischen Dramen, wie sie die Jesuiten auch während ihrer Mission in Japan organisiert und aufgeführt haben dürften.

Beispielsweise wurde die Motette «Clamabat autem» von Pedro de Escobar (1465–1535), die aufgrund ihrer Bekanntheit, ihrer Verbreitung und der Anzahl der Versionen und Bearbeitungen als «Königin der Motetten» gilt, vom portugiesischen Dramatiker Gil Vicente (1465–1536?) in eines seiner religiösen Dramen aufgenommen. Die Tatsache, dass damals sowohl religiöse Handbücher als auch klassische Literatur ins Japanische übersetzt und in Japan gedruckt wurden, und unsere Informationen über liturgische Dramen, die, vermischt mit einheimischen Bräuchen in Japan aufgeführt wurden, lassen uns eine Version dieser berühmten Motette mit einem japanischen Text als durchaus vorstellbar erscheinen.

Im Bewusstsein der «lebendigen und sich wandelnden Dimension» der Musik im Laufe der Menschheitsgeschichte ist es uns möglich, dieses musikalische Wissen und diese Erfahrung auf das einzige lebendige Zeugnis der musikalischen Tätigkeit der Jesuiten im Japan des 16. Jahrhunderts auszudehnen: das «Orasho» der «kakure krishitan». Nach dem strikten Verbot und der Vertreibung des Christentums durch die Edo-Regierung im Jahr 1613 flüchteten die Christen, die es wagten, ihren Glauben weiter zu praktizieren, nach und nach in die südlichen Regionen von Kyushu und wurden zu «kakure krishitan» oder «versteckten Christen». Seitdem und bis heute werden ihre ursprünglich von den Jesuiten überlieferten Gebete, Gesänge und Hymnen von Generation zu Generation mündlich weitergegeben. Sie stellen einen lebendigen kulturellen und musikalischen Schatz dar, für den die Interpreten unseres Programms eine tiefe Bewunderung hegen, die sie sogar dazu veranlasst hat, diese alten liturgischen Gesangspraktiken zu erlernen.

Ryosuke Sakamoto, Joan Boronat-Sanz, 2023

« Liedtexte »

1 Te Deum laudamus

Te Deum laudamus
te Dominum confitemur.
Te aeternum Patrem:
omnis terra veneratur.
Tibi omnes Angeli; tibi caeli
et universae Potestates;
Tibi Cherubim et Seraphim
incessabili voce proclamant:
Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
maiestatis gloriae tuae.
Te gloriosus Apostolorum chorus.

Dich, Gott, loben wir,
dich, Herr, bekennen wir.
Dir, dem ewigen Vater,
huldigt das Erdenrund.
Dir rufen die Engel alle,
die Himmel und allumfassenden Mächte,
die Cherubim und Serafim
mit niemals endender Stimme zu:
Heilig, heilig, heilig der Herr,
der Gott der Scharen.
Voll sind Himmel und Erde von
deiner hohen Herrlichkeit.
Dich preist der glorreiche Chor der Apostel.

3 Super flumina Babylonis, a 8 [Psalm 136]

Super flumina Babylonis,
illic sedimus et flevimus:
dum recordaremur tui Sion:

An den Flüssen von Babylon,
da sassen wir und weinten,
als wir an dich dachten, Zion.

In salicibus in medio eius suspendimus
organa nostra.
Quia illic interrogaverunt nos qui
captivos duxerunt nos verba cantionum
Et qui abduxerunt nos:
Hymnum cantate nobis, de canticis Sion.
Quomodo cantabimus canticum Domini
in terra aliena?

Wir hängten unsere Orgeln inmitten der
Weiden auf. Denn dort fragten uns
diejenigen, die uns gefangen genommen
hatten, nach den Texten der Lieder.
Und diejenigen, die uns weggeführt hatten:
Singt uns ein Loblied der Lieder Zions.
Wie aber sollen wir in der Fremde das Lied
des Herrn singen?

4 Corten espadas afiladas

¡Corten espadas afiladas
lenguas malas!
Mañana de San Francisco
levantado me an un dicho:
¡Corten espadas afiladas lenguas malas!

“Libera me, Domine
a labiis iniquis et a lingua dolosa”

¡Corten espadas afiladas lenguas malas!

Levantado me an un dicho:
que dormí con la niña virgo.
¡Lenguas malas!

“Beatus vir qui timet Dominum:
in mandatis ejus volet nimis”

¡Lenguas malas corten espadas afiladas!

Mögen scharfe Schwerter
böse Zungen abschneiden!
Am Morgen des Sankt Franziskus,
als ich erwachte, sagte man mir:
Mögen scharfe Schwerter böse Zungen
abschneiden!

«Befreie mich, Herr, von neidischen Lippen
und einer betrügerischen Zunge.»

Mögen scharfe Schwerter böse Zungen
abschneiden!

Als ich erwachte, sagte man mir, dass ich
eine Jungfrau beschlafen hatte.
Böse Zungen!

«Gesegnet ist der Mann, der den Herrn
fürchtet und seine Gebote eifrig befolgt.»

Mögen scharfe Schwerter böse Zungen
abschneiden!

5 Senhora del mundo

Senhora del mundo
princesa de vida,
seáis de tal hijo
en buena hora parida.

Aquel soberano, supremo Señor,
por suma bondad
vencido de amor,
de vos toma el traje de manso pastor,
porque de El no huya la oveja perdida.

Herrin der Welt,
Prinzessin des Lebens,
Du hast einen Sohn geboren zu guter
Stunde.

Dieser Herrscher, der höchste Herr,
aus grösster Güte,
überwältigt von Liebe,
nimmt von dir den Mantel eines beschei-
denen Hirten an, auf dass das verlorene
Schaf nicht vor ihm fliehe.

Del huerto cerrado de
vuestras entrañas,
aquel hazedor de santas hazañas
salió disfrazado con ropas extrañas
del ser que a los santos da gloria cumplida

Por vos, virgen santa, podemos dezir
que el hombre comienza
de nuevo a vivir,
que antes su vida
fue siempre morir
con grandes sospiros
por ver nueva vida.

Trocamos por vos
pesar en plazer,
y siempre ganar y
nunca perder;
pobreza en riqueza,
ignorancia en saber
la hambre en hartura,
la muerte en la vida.

Gehüllt in fremde Kleider trat der
Vollbringer heiliger Taten aus dem
geheimen Garten deines Schosses,
damit die Herrlichkeit der Heiligen
erfüllt werde.

Dank dir, heilige Jungfrau,
können wir bekunden,
dass der Mensch
neu geboren wird,
wo er einst auf ewig an der
Schwelle des Todes lebte,
voller Sehnsucht nach neuem Leben.

Durch dich tauschen wir
Schmerz gegen Freude
und immer gewinnen,
nie verlieren wir,
tauschen Armut gegen Reichtum,
Unwissenheit gegen Weisheit,
Hunger gegen Überfluss,
Tod gegen Leben.

6 Chacona sobre «Quem he a desposada?»

- Quem he a desposada?
- A Virgem Sagrada.
- Quem he a que paria?
- A Virgem Maria.

Em Bethlem, cidade muito pequenina,
vi hũa desposada e Virgem parida.

- Quem he a desposada?
- A Virgem Sagrada.
- Quem he a que paria?
- A Virgem Maria.

- Wer ist diese Braut?
- Die heilige Jungfrau.
- Wer ist diese, die ein Kind geboren hat?
- Die Jungfrau Maria.

In Bethlehem, der kleinen Stadt, sah ich
eine Braut, die als Jungfrau ein Kind
geboren hat.

- Wer ist diese Braut?
- Die heilige Jungfrau.
- Wer ist diese, die ein Kind geboren hat?
- Die Jungfrau Maria.

Hũa pobre casa toda reluzia
os anjos cantavao o mundo dizia:

- Quem he a desposada?
- A Virgem Sagrada.
- Quem he a que paria?
- A Virgem Maria.

Ein kleines Haus wurde ganz und gar
erleuchtet, die Engel sangen und die Welt
sprach:

- Wer ist diese Braut?
- Die heilige Jungfrau.
- Wer ist diese, die ein Kind geboren hat?
- Die Jungfrau Maria.

Szene mit philippinischen Musikern, die während eines Geschäftstreffens zwischen einem Japaner und zwei Niederländern auf der Insel Dejima in Nagasaki europäische Instrumente spielen. Seidenrolle, Japan, c1800 © Victoria and Albert Museum, London



7 A vosaltres venim pregar

A vosaltres venim pregar
que ensems anem a soterrar
la Mare de Déu gloriós,
puix tant de bé ha fet per nós.

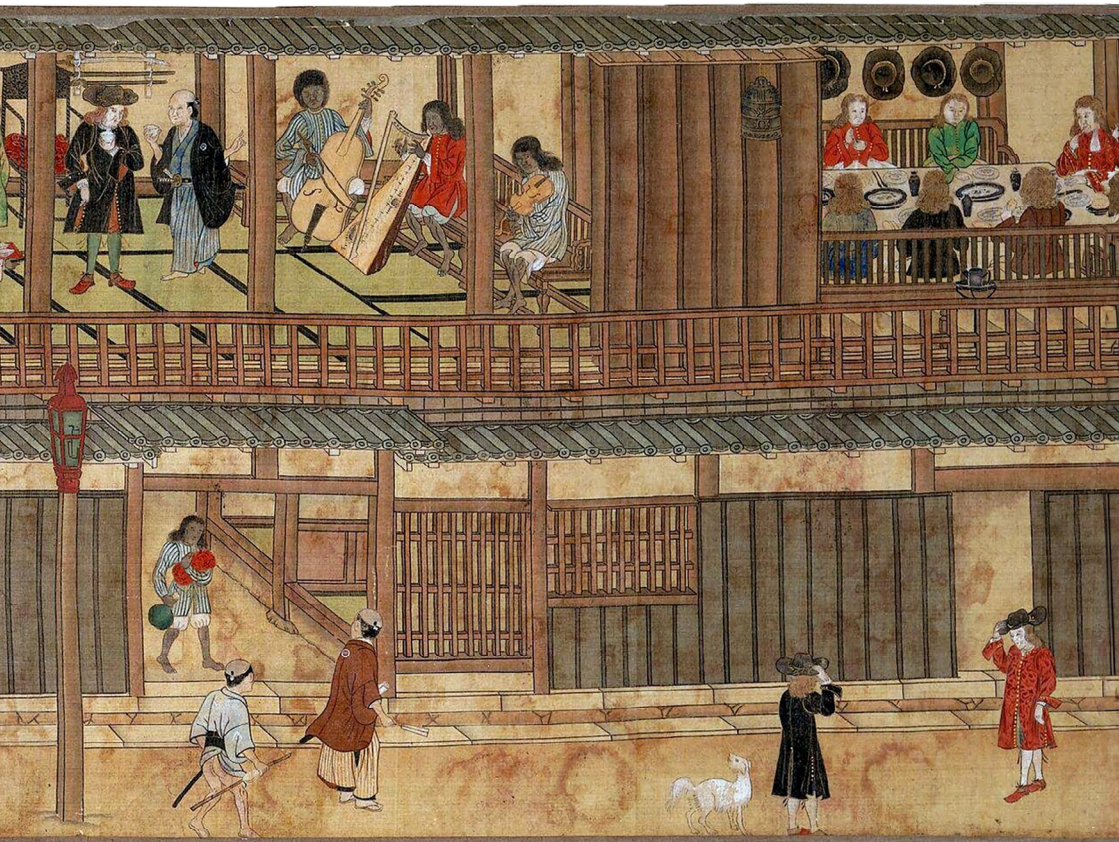
E anem tots
ab amor i alegria,
per amor del Redemptor
e de la Verge Maria.

Vosaltres siau ben vinguts,
parents e amics de grans virtuts.
Promptes som per a anar
a la Verge soterrar.

Wir kommen zu Euch,
um zu bitten, dass wir miteinander die
Mutter unseres ruhmreichen Gottes,
begraben, weil er so viel Gutes für uns
getan hat.

Und lasst uns alle gehen
mit Liebe und Freude,
aus Liebe zum Erlöser
und der Jungfrau Maria.

Seid willkommen,
Verwandte und Freunde grosser Tugenden.
Wir sind bereit, aufzubrechen,
um die Jungfrau zu begraben.



8 Ans d'entrar en sepultura

Ans d'entrar en sepultura
aquest cos glorificat
de la Verge santa i pura,
adorem-lo de bon grat.

Contemplant la tal figura,
ab contricció i dolor,
de la Verge santa i pura
en servei del Creador.

Respectant la tal figura,
ser de tanta majestat,
de la Verge santa i pura,
adorem-lo de bon grat.

Bevor wir das Grab
mit diesem verherrlichten Leichnam der
heiligen und reinen Jungfrau betreten,
lasst uns ihn bereitwillig anbeten:

Indem wir die Gestalt der heiligen und
reinen Jungfrau mit Reue und Schmerz
betrachten, und dem Schöpfer dienen.

Und indem wir die Gestalt der heiligen und
reinen Jungfrau verehren und als Majestät
erkennen lasst uns ihn bereitwillig anbeten.

10 Hanacpachap Cussicuinin

Hanacpachap cussicuinin,
Huaran cacta muchas caiqui.
Yupairuru pucocmallqui,
Runa cunap suyacuinin.
Callpannacpa quemicuinin,
Huaciascaita.

Vequeta ricui pinquicta
Çucaï çucaï huacachacman
Sonco queve putichacman
Cutirichij ñauijquicta
Ricuchihuai uyayquicta
Diospamaman.

Vichcaicusa cussi muya
Capac yayap cainacuna
Yupai tica, acllacuna
Jesus puricchec uruya
Pilco chantac canchac cuya Suyacuncai.

Ein einziges Wort, es ist der Anfang des
Wortes, die Quelle von allem. Sein Leben
ist ewig, voller Bedeutung, und durch es
werden die Menschen gesegnet. In seiner
Gesamtheit ist es ein lebendiges Wort.
Es ist in seiner Essenz reichhaltig.

Die Quena und die Flöte werden gespielt,
die Trommeln und die Conchas geben
den Rhythmus vor, die Laute und die
Harfe geben den Liedern eine Stimme, der
Tanz ist ein wundersamer Anblick, all das
spiegelt unsere reiche Kultur wider.
Amen zu Gott, dem Schöpfer.

Das heilige Koka-Blatt ist ein Geschenk
des Schöpfers an uns alle. Wir kauen es
mit Respekt, zu Ehren von Jesus, unserem
Beschützer, Unsere Herzen sind mit Liebe
erfüllt. Dies ist unsere Tradition.

Çapallaiquin quemicunca
Canqui mama, caipachapi
Ña huanuptij hucpachapi
Cussicuiman tatquicunca
Cochocuiman yaycuicunca.

In Harmonie mit unseren Vorfahren
folgen wir ihren Fusstapfen.
Geleitet von ihrer Weisheit,
ist dies unsere heilige Tradition,
unsere Art zu leben. Amen.

11 Xicochi xicochi conetzintle

Xicochi Xicochi conetzintle.
Caomiz huihui joco in angelos me,
Aleloya.

Schlaf sanft, schlaf sanft, kleines Kind.
Weine nicht mehr, denn die Engel sind hier.
Alleluja.



Antike christliche Höhle in Taketa, Japan, ein Überbleibsel okkult christlicher Praktiken.
© Ryosuke Sakamoto, 2015

12 O decus celsi a 6

O decus celsi
 genus atque coeli,
 nate Titanum Jovis
 una virtus, te quis orator mitra, sancte,
 dignis laudibus ornet.

Te Deum toto
 veneramur orbe,
 tu parens nostro populo salutem,
 ac pios reges tribuis
 benigni numine sancto.

Maximas ipsi tamen
 ore grates reddimus
 laeti tibi quod dedisti
 hoc die nobis pius Assuerum
 Marte potentem.

Hunc pie serva
 pius ut vocasti nomen
 aeternum cupidi rogamus,
 gesta quae tantum deceant monarcham
 quo dare cures.

O Zierde des himmlischen Geschlechts
 und des Himmels selbst, Sohn der Titanen,
 einziger Ruhm Jupiters, der Beter möge
 dich, du Heiliger, respektvoll mit Lob
 überhäufen, das einer Mitra würdig ist.

Dich, Gott, verehren wir
 auf der ganzen Welt.
 Du gewährst unserem Volk Heil und
 fromme Herrscher, die dem heiligen,
 gnädigen Gott ergeben sind.

Wir sind glücklich,
 dir mit unserem Mund zu danken,
 dass du uns in deiner Güte
 heute Assuerus gegeben hast,
 der durch Mars mächtig ist.

Bewahre ihm wohlwollend deine Güte,
 und wie du uns mit Nachdruck ermahnt
 hast, bitten wir für ihn um ewigen Ruhm.
 Und die Heldentaten, die du ihn verrichten
 lässt, mögen eines so grossen Monarchen
 würdig sein.



13 Clamabat autem

見よ、カナンの娘出で来たり、主イエスに叫びて言う
「主よ、イエス・キリスト、タビデの子
憐れみたまえ、わが娘苦しむ 悪鬼に取りつかれ」
答えて主言い給う
「遣わされず、羊の他イスラエルの家の」
しかし女来て拝みてイエスに言う「主よ、我を助け給え」
答えてイエス曰く
「女よ、大いなるかな汝の信仰 願いの如く汝に成れ」

Eine Frau aus Kanaan rief den Herrn Jesus an und sprach:
Herr Jesus Christus,
Sohn Davids,
hilf mir, meine Tochter wird von einem Teufel schwer geplagt.
Und er antwortete und sprach:
Ich wurde nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.
Aber sie kam und betete ihn an und sagte: Herr, hilf mir.
Da antwortete Jesus und sagte zu ihr:
O Frau, dein Glaube ist gross; es geschehe dir, was du willst.

14 Tantum ergo sacramentum

Tantum ergo Sacramentum
Veneremur cernui:
Et antiquum documentum
Novo cedat ritui;
Præstet fides supplementum S
ensuum defectui.

Kommt und lasst uns tief verehren
ein so grosses Sakrament,
dieser Bund wird ewig wâhren,
und der alte hat ein End.
Unser Glaube soll uns lehren,
was das Auge nicht erkennt.
Übersetzung: Heinrich Bone

16 Genitori, genitoque

Genitori Genitoque,
Laus et iubilatio;
Salus, honor, virtus quoque,
Sit et benedictio;
Procedenti ab utroque
Compar sit laudatio.
Amen.

Dem Stammvater und dem Erstgeborenen
Lob und Freudenlieder,
Heil, Ehre, Tugend und auch Segen;
und dem [Heiligen Geist], der aus beiden
hervorgegangen ist, sei gleichermassen
Lobpreis.
Amen.

Abbildung links: Das Segelschiff auf einer 1679 Karte verweist auf den heiligen Francisco Xavier, Apostel Japans, und seine Ankunft in Cangoxima im 1549 © David Rumsey Map Center, Stanford Libraries

19 Gururiyoza

O Gloriosa Domina
 Excelsa super sidera
 Qui te creavit provide
 Lactasti sacro ubere.

Quod Eva tristicis abstulit
 Tu reddis almo germine
 Intrent ut astra flebiles
 Celi fenestra facta es

Tu regis alti ianua
 Et porta lucis fulgida
 Vitam datam per virginem
 Gentes redemptae plaudite

Maria Mater gratie
 Mater misericordie
 Tu nos ab hoste protege
 Et hora mortis suscipe.

Gloria tibi domine
 Qui natus es de virgine
 Cum patre et sancto spiritu
 In sempiterna secula

Gururiyoza domino
 Ekusensa suudera shidera
 Kiteya kiyaaambe gururide
 Radasude sakura ooberi

Koteha tesube saasutori
 Toribe jaarumono jaanmera
 Intera taatsuda tsubiruhide
 Seni seni tsura basutoru

Toride jaarunoru janno
 Esubonita buuru setsu biiruzenna
 Etande taande biruzenna
 Zente suderesude gururide

Maria, Mutter der Gnade,
 Maria, Mutter der Barmherzigkeit,
 beschütze uns vor dem Feind
 Und nimm uns in der Stunde unseres Todes auf.

Ehre sei dir, Gott
 Der du von der Jungfrau geboren bist
 Mit dem Vater und dem heiligen Geist in Ewigkeit

O ehrwürdige Herrin,
 erhaben über die Gestirne,
 die du den, der dich geschaffen hat,
 mit deiner heiligen Brust gestillt hast.

Was die unglückliche Eva raubte,
 das stellst du wieder her durch deinen erhabenen Spross.
 Damit die Beklagenswerten in das Sternenzelt eingeht
 können,
 wirst du zum Fenster des Himmels.

Du, das Tor des höchsten Königs,
 strahlender Vorhof des Lichts:
 das durch die Jungfrau geschenkte Leben
 besingt, ihr erlösten Völker.

Maria, Mutter der Gnade,
 Maria, Mutter der Barmherzigkeit,
 beschütze uns vor dem Feind
 Und nimm uns in der Stunde unseres Todes auf.

Ehre sei dir, Gott
 Der du von der Jungfrau geboren bist
 Mit dem Vater und dem heiligen Geist in Ewigkeit



Hymnus «O Gloriosa Domina» aus: *Processionarium, Sanctonale,*
ac Dominicale romanum compositum, Alfonso de Bustamante,
 Alcalá 1573, fol. 50r–51v

«Die intellektuellen, spirituellen und emotionalen Qualitäten der Musik der Renaissance sind in der Geschichte der westlichen Musik unvergleichlich. Die Musik der Renaissance umfasst Poesie, Emotionen, Spiritualität, Erotik, Mathematik, Astronomie, Philosophie und vieles mehr; alles auf einem einzigartigen Niveau an Tiefgründigkeit und Raffinesse. Diese Qualitäten erfordern bisweilen erhebliche geistige, sinnliche und spirituelle Anstrengungen seitens der Zuhörer. Aber gleichzeitig gibt es etwas in ihrer kompositorischen Architektur, das in vollkommener Natürlichkeit und Perfektion mit unserer Seele mitschwingt.»

- Joan Barónat-Sanz

Hier finden Sie mehr dazu:

renaissance.ch/events/26-11-23/japan-gururiyoza/#interview

« Why I'll be there ... »

Column | Glickhaftig! Felix Platter's Musical Life By David Fallows



Felix Platter's book of songs is probably the wildest and most chaotic manuscript I have seen. Somebody else copied the texts; then he messed around with them, cut them up, pasted them together in a different order, fixed some of the spellings and added a few headings. Basically the texts are in middle high German, not dialect, as you would

perhaps expect from a Basel professor of medicine who had studied in Montpellier; though there are traces of dialect in the orthography.

But the thrill of these texts is that so many of them direct that they are to be sung to the music of prominent French chansons and Italian madrigals of the sixteenth century. Among them are *Jouissance vous donneray*, *Tant que vivray* and *Le content est riche* of Claudin de Sermisy, various chansons by the marvellous Sandrin, *Bon jour mon cuer* of Lassus, and the absolutely most successful madrigal of the sixteenth century, Arcadelt's *Il bianco e dolce cigno*.

Seriously, a marvellous opportunity to hear so many of the masterpieces of the sixteenth century in a new garb.

« Ich bin dabei! »

Kolumne | Glickhaftig!

Von David Fallows – Übersetzung: Marc Lewon

Das Liederbuch von Felix Platter ist wohl die wildeste und chaotischste Handschrift, die ich je gesehen habe. Jemand anderes hatte die Texte abgeschrieben; dann zerschnitt Platter sie, fügte in anderer Reihenfolge zusammen, korrigierte einige Schreibweisen und fügte ein paar Überschriften hinzu.

Im Grunde sind die Texte mittelhochdeutsch, nicht Mundart, wie man es vielleicht von einem Basler Medizinprofessor, der in Montpellier studierte, erwarten würde; allerdings gibt es Spuren von Mundart in der Orthografie.

Die Faszination dieser Texte ist jedoch, dass so viele von ihnen darauf hinweisen, dass sie zur Musik bedeutender französischer Chansons und italienischer Madrigale des 16. Jahrhunderts gesungen werden sollen. Dazu gehören *Jouissance vous donneray*, *Tant que vivray* und *Le content est riche* von Claudin de Sermisy, verschiedene Chansons des wunderbaren Sandrin, *Bon jour mon cuer* von Lassus und das absolut erfolgreichste Madrigal des 16. Jahrhunderts, Arcadelts *Il Bianco e dolce cigno*.

Im Ernst, eine wunderbare Gelegenheit, so viele Meisterwerke des 16. Jahrhunderts in neuem Gewand zu hören!



Glickhaftig!



Aus Felix Platters musikalischem Leben
Freitag, 8.12.2023, 20.15 Uhr
Barfüsserkirche, Historisches Museum Basel

Pünktlich zur Herbstmesse kam 1536 am Basler Petersberg ein Kind zur Welt, das sich in späteren Jahren als Stadtarzt einen Namen machen sollte: Felix Platter. Seine Forschungen zur Anatomie, Psychiatrie und auch seine epidemiologischen Berichte zur Zeit der Basler Pest machten ihn über seinen Tod 1614 hinaus zu einem der wichtigsten Söhne der Stadt und europaweit bekannt.

Doch Felix war weit mehr als nur Mediziner. Bereits während seines Studiums in Montpellier erhielt er den Spitznamen «l'Alemandt du lut». Seine «verteutschten» Umdichtungen französischer Chansons und italienischer Madrigale aus eben dieser Zeit stellen einen besonderen musikalischen-philologischen Schatz dar.

Im Fokus dieses Konzertes steht die musikalische Seite dieses Universalgelehrten, die mit Gesang, Laute, Gambe und Blockflöte einmal mehr aufblühen darf.

Tessa Roos – Gesang

Ivo Haun – Gesang und Laute

Rui Stähelin – Laute und Gesang

Caroline Ritchie – Renaissancegambe

Tabea Schwartz – Blockflöte, Gambe, Konzept & Leitung



ReRenaissance
Forum Frühe Musik

ReRenaissance ist als Eigeninitiative aus der Basler Alte-Musik-Szene heraus entstanden und erlebt seine vierte Saison.

Hier erfährt Renaissancemusik eine neue Renaissance!

Wir hoffen, unser Angebot gefällt Ihnen!

Wir sind dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen und sehr dankbar für jedwede finanzielle Hilfe. ReRenaissance ist als gemeinnützig anerkannt und Spenden können von den Steuern abgezogen werden. Die Veranstaltungsreihe wird zum einen finanziert über die Kollekte (Richtbetrag pro Person CHF 35) und private Spenden, zum anderen mit Unterstützung durch Stiftungen.

So können Sie uns unterstützen:

- Via PostFinance, Kreditkarte oder TWINT:



- Durch Überweisung auf unser Konto bei Postfinance:
IBAN CH41 0900 0000 1539 1212 1
zu Gunsten von ReRenaissance, 4001 Basel

Interessieren Sie sich für eine Gönnermitgliedschaft?

Mehr Informationen dazu: [renaissance.ch/ueber-uns/goenner/](https://www.renaissance.ch/ueber-uns/goenner/)



Wir danken herzlich
unseren Förderpartnern:

Peter Meier

— ORGELBAU —

isaac
dreyfus
bernheim

FONDATION/STIFTUNG

HISTORISCHES
MUSEUM
BASEL

